„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
If paid in advance:
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 29. Oktober 1930. 14 Seiten Nummer 52.

Zwei furchtbare deutsche Bergwerkskatastrophen

In Alsdorf bei Aachen 262 Menschen umgekommen

Unglück bei Maybach (Saargebiet) fordert mindestens 100 Todesopfer

Schwere Explosionen erschütterten die nähere und weitere Umgebung von Alsdorf. — Erschütternde Szenen spielten sich ab, als die Familien nach ihren Gatten und Vätern suchten

Die Maybach-Grube ist durch den Versailler Vertrag unter französische Verwaltung gestellt.

Alsdorf, 23. Oktober. — Die Zahl der Todesopfer bei der Grubenexplosion in der Kohlenzeche „Anna 2" am vergangenen Dienstag ist jetzt auf 262 gestiegen und wird in der Geschichte des deutschen Bergwerksbetriebes als einer der schlimmsten Unglücksfälle zu gelten haben. Wahrscheinlich ist, daß die Bergemannschaft noch etliche Leichen mehr in den verschütteten Grubengängen auffinden wird.

Die erste Meldung.

Alsdorf bei Aachen, 21. Okt. — Im Schacht No. 2 der Kohlengrube „Anna" ist heute früh 7.30 Uhr, kurz nach Einfuhr einer neuen Schicht, eine Tonne Dynamit explodiert, wobei mehr als 100 Bergleute das Leben verloren haben dürften. Die genaue Zahl der Todesopfer konnte am ersten Tage nicht festgestellt werden.

Aus einem eingestürzten Gebäude an der Oberfläche wurden 20 Leichen geborgen.

Sechsundsiebzig Bergleute wurden verletzt ins Hospital geschafft. Einige von diesen dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Einhundertfünfzig Mann befinden sich noch in der Grube, in einem Stollen unterhalb der Explosionsstelle. Es werden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Eingeschlossenen zu retten. Die Leiter des Rettungswerkes glauben, daß viele von diesen lebend zu Tage gebracht werden können, da die Wucht der Explosion mehr nach oben ging und die Abgeschnittenen sich vielleicht in unbeschädigte Stollen von Nachbargruben flüchten konnten.

Die Explosion ereignete sich 1200 Fuß unter der Erdoberfläche. Ihre Wucht war meilenweit im Umkreis zu verspüren. Die Bevölkerung vermutete zuerst ein Erdbeben und viele der 10,000 Bewohner von Alsdorf flohen in Schrecken auf die Straße.

Auch an der Oberfläche, in der Umgebung der Grube wurde viel Sachschaden angerichtet. In weitem Umkreise wurden Fensterscheiben zertrümmert. Der gewaltige Luftdruck hob Dächer von den Häusern und warf Maschinerie in dem Schacht in die Höhe, sodaß die Einfuhrvorrichtungen einstürzten.

Unter dem Verwaltungsgebäude der Eschweiler Bergwerks-Gesellschaft, in dem 30 Beamte und Ingenieure beschäftigt waren, kamen Petroleumtanks zur Explosion. Das Haus stürzte ein. Fallende Trümmerstücke töteten zwanzig Personen. Viele andere erlitten Verletzungen.

Nach den ersten Feststellungen fanden anscheinend drei Explosionen statt. Bei der ersten handelte es sich offenbar um Schlagwetter, die das gelagerte Dynamit zur Explosion brachten. Die Explosion der Sprengstoffe entzündete dann die Petroleumtanks unter dem Verwaltungsgebäude. Unter den beschädigten und teilweise eingestürzten Bauten an der Oberfläche ist auch das Maschinenhaus.

Eine spätere Meldung besagt:

Nur 7 Bergarbeiter konnten lebend gerettet werden. Die Rettungsmannschaft, geschützt durch Gasmasken, hatte bei ihrem Vordringen zu dem Stollen, 1200 Fuß unter der Erdoberfläche, einen entsetzlichen Anblick. Ueberall lagen Todesopfer, augenscheinlich erstickt durch giftige Gase. Nicht einer in diesem Stollen ist am Leben geblieben.

Herzzerreißend waren die Wehklagen der Angehörigen, als die Leichen an die Oberfläche gebracht wurden. Viele Leute waren aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilt, etliche kamen von jenseits der nahen belgischen und holländischen Grenze. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt die Scharen von dem Bergwerk entfernt.

Eine Regierungskommission ist an der Arbeit, um die Ursachen der Explosion zu ermitteln. Anfänglich wurde die Explosion einer Entzündung von Dynamit zugeschrieben. Auch Kohlengase waren befürchtet, doch stundenlang hatten die Leute an der Oberfläche die Hoffnung gehegt, daß die Rettung einer großen Zahl der Verunglückten aus den tiefen, aber gut ventilierten Stellen noch

(Fortsetzung auf Seite 4)

Neuartiges deutsches Flugzeug

Berlin. — Deutsche und ausländische Pressevertreter und große Mengen Flugbegeisterter strömten nach dem Tempelhofer Felde, um einen neuen Eindecker zu besichtigen, der anscheinend rückwärts fliegt. Tatsächlich ist dies jedoch nicht der Fall. Die Maschine, eine Fokkerwulf-„Ente", hat vielmehr die Schwanzfläche, wo gewöhnliche Flugzeuge den Motor haben, während die Stabilisierungsfläche vorn 21 Fuß vorragt. Wenn die Maschine neben einem anderen Eindecker fliegt, macht es ganz den Eindruck, als ob das Flugzeug sich rückwärts bewege.

Neues Arbeitsprogramm der C.P.R.

11½ Millionen Dollar für neue Bahnlinien, Legen von Geleisen, Bau von Bahndämmen usw.

Soll zur Erleichterung der Lage auf dem Arbeitsmarkte beitragen.

Ottawa, 25. Oktober. — Heute wurden Einzelheiten über die zwischen der Dominionregierung und der Canadian Pacific Railway getroffenen Vereinbarung bekanntgemacht. Die Gesellschaft führt ein Bauprogramm aus, das zur Arbeitsbeschaffung beitragen soll. Der Kostenanteil, den die Regierung vorschießt, wurde bekannt gegeben.

Der Anschlag sieht eine Gesamtausgabe von $11,514,000 vor; das Projekt erstreckt sich auf den Bau neuer Linien, das Legen von Geleisen, Beschotterung mit Kies und Steinen. Es werden nachstehende Arbeiten ausgeführt (die Ziffern geben die veranschlagten Kosten an):

Legen von 28 Meilen Geleisen bei Crossfield, Alberta, $361,000.

Legen von 22 Meilen Geleisen bei Lacombe, Alta., nordwestliche Seitenlinie, $220,000.

Ankauf und Legen schwerer Schienen auf 150 Meilen in Britisch Columbien $2,530,200.

Ankauf und Legen schwerer Schienen auf 100 Meilen in Ontario, $1,345,800.

Revision der Steigung zwischen Savona und Spencer Bridge, Britisch Columbien, $697,000.

Bau neuer Linien:

Nipawin-Henribourg, 20 Meilen	$ 600,000
Meditead-Meadow Lake, Sask., 35 Meilen	1,260,000
Regina Station, Weichen und Geleise	1,250,000
Rosetown-Gunworth, Sask., 20 Meilen	700,000
Dog Lake-Kettle Falls, Sask., 9 Meilen	640,000
Hamlin-Shellbrook, Sask., 25 Meilen	900,000
Insgesamt	$5,410,000

20 Meilen Kiesbeschotterung im Distrikt Neu-Braunschweig, $60,000.

20 Meilen Beschotterung mit Steinen in der Subdivision Lachute, $125,000.

Beschotterung mit Steinen in der Subdivision Galt, $750,000.

15 Meilen Beschotterung mit Steinen im Distrikt Algoma, $75,000.

Deutscher Dampfer in Brasilien beschossen

26 Tote und 45 Verwundete an Bord der „Baden" infolge eines Volltreffers beim Verlassen von Rio de Janeiro.

Präsident Washington Luis von brasilianischen Rebellen abgesetzt

Rio de Janeiro, 25. Okt. — In dem Bemühen, die Ordnung wiederherzustellen und weiteres Blutvergießen zu verhüten, bildete eine Gruppe von Offizieren der Armee und Flotte ein zeitweiliges Kabinett, das die Geschicke Brasiliens leiten soll, bis die verschiedenen Gruppen der revolutionären Bewegung sich auf ein permanenteres Regime zu einigen vermögen. Die neuen Männer haben gestern die Regierung des Washington Luis in der vierten erfolgreichen Revolution des Jahres auf dem südamerikanischen Kontinent gestürzt und sehen sich heute einer Lage gegenüber, die auf allen Seiten von Gefahren für den Frieden und die Wohlfahrt der Republik bedroht ist.

Internationale Verwicklungen drohten dadurch für die neue Regierung zu entstehen, daß gestern in der Verwirrung vom Fort Copacabana aus auf den deutschen Dampfer „Baden" der Hamburg-Amerika-Linie geschossen wurde. Achtzehn Personen auf dem Dampfer wurden verwundet u. verschiedene getötet. Die Verwundeten, meistens spanische Auswanderer, wurden von dem Schiff ans Land u. nach den Krankenhäusern gebracht. „Es wird alles getan werden, dieses bedauerliche Vorkommnis wieder gut zu machen", sagte der Justizminister nach Bekanntwerden der Schüsse. Die Behörden erklären, das Schiff sei beschossen worden, weil man annahm, es habe den Hafen ohne Erlaubnis verlassen.

Eine neuere Meldung besagt:

Genugtuung und Schadenersatz verlangt.

Berlin, 27. Okt. — Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro ist von der deutschen Regierung beauftragt worden, von Brasilien Genugtuung und vollen Schadenersatz für die Beschießung des „Baden" zu verlangen. Die Gesandtschaft in Rio meldete, die brasilianische Regierung habe die Bestrafung jener Personen versprochen, die für die Tragödie verantwortlich sind.

Die Hamburg-Amerika-Linie erhielt vom Kapitän der „Baden" folgende Mitteilung: „Die Baden hat beim Verlassen des Hafens alle Schiffe durch Senkung ihrer Flagge gegrüßt. Hatten besonders Abfahrtserlaubnis vom Hafenmeister. Beim Passieren des Forts Santa Cruz feuerten wir Dampfpfeife ertönen. Hatten bereits die Insel Cotundaba passiert, als wir beschossen wurden. Mehrere auf Schiff; unseren Mann über Bord. 26 Tote, 45 Verwundete."

Russische Spionage in Rumänien

Bukarest. — Ein Oberst der Armee und der Chef des Geheimdienstes des Heeres sind den 140 Verhafteten zugezählt worden, welche der Polizei bei Aufdeckung einer Spionage-Bande im Dienste der Sowjet-Regierung ins Netz gegangen sind.

Nach Angaben der Behörden, bekannte der Oberst, daß er monatlich von den Spionen 20,000 Lei ($1200) und für jedes entwendete militärische Dokument 100,000 Lei ($6000) erhielt. Eigenen allen Selbstentdeckungsbrauch folgend, wurde der Oberst in einem Zimmer allein gelassen und ein Revolver neben ihn gelegt, um der Schande durch Selbstmord entgehen zu können. Er machte von der Waffe keinen Gebrauch.

Amerikanische Sperre für canadische Holzarbeiter

Erschwerung der deutschen Einwanderung nach den Ver. Staaten, wie aus Berlin gemeldet wird

Die amerikanischen Konsuln sind angewiesen, den Lohnempfängern das Visum zu verweigern.

Washington. — Ein weiterer Schritt zur Einwanderungseinschränkung wegen der im Lande herrschenden Arbeitsverhältnisse und besonders der in den Neuenglandstaaten erfolgte, als das Arbeits-Departement die bisher gestattete Zulassung einer bestimmten Anzahl gelernter canadischer Holzarbeiter untersagte.

Den Schneidemühlenbesitzern in den Nordstaaten der Union war in den letzten Wintern gestattet worden, die Kontraktarbeiter-Bestimmungen zu umgehen und fassonweise eine bestimmte Anzahl gelernter canadischer Holzarbeiter über die Grenze kommen zu lassen. Diese Erlaubnis ist jetzt widerrufen worden.

Das Arbeits-Departement erließ nachstehende Erklärung: „In Zeiten, in denen wenig Arbeitskräfte vorhanden waren, wurde den Arbeitgebern in Sägewerken usw. im nördlichen Teile der Neuenglandstaaten gestattet, eine beschränkte Anzahl geschulter Holzarbeiter aus Canada unter den Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes einzuführen, die besagten, daß Arbeitgeber gelernte Arbeiter in das Land bringen dürfen, wenn die gleiche Arbeit nicht von ungelernten, im Lande befindlichen Arbeitern ausgeführt zu werden vermag."

Berlin. — Die Einwanderung auf Grund gewöhnlicher Quoten ist durch Präsident Hoover, der den Konsuln im Auslande diesbezügliche Instruktionen gegeben hat, so gut wie ganz gesperrt, worden. Der Paragraph des Einwanderungsgesetzes, der den Behörden das Recht gibt, Einwanderer, die möglicherweise der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen werden, von der Landung auszuschließen, wird so gedehnt, daß Lohnempfänger überhaupt keine Aussicht mehr haben, das Visum zu bekommen. Die amerikanischen Konsulate senden neuerdings an alle Auswanderungslustigen, die um ein Visum eingekommen sind, die also auf der Warteliste stehen, Briefe, in denen ihnen die Schwierigkeiten vorgehalten werden, die ihrer Abreise im Wege stehen. Es wird indessen den Applikanten die Konzession gemacht, daß man ihren Namen auf der Warteliste stehen lassen wird, wenn sie ihre Auswanderung verschieben wollen.

Auch die Bestimmungen für Einwanderung außerhalb der Quoten und solcher, die zu Vorzugsquoten berechtigt sind, sind verschärft worden. Es wird der Nachweis verlangt, daß der in Amerika lebende Verwandte, der diese Einwanderer kommen läßt, entweder ein unabhängiges Jahreseinkommen oder eine Dauerstellung haben muß. In letzterem Falle müssen die Arbeitgeber bescheinigen, daß der Betreffende eine Dauerstellung inne hat.

Arbeitslosigkeit in Deutschland nimmt zu

Berlin. — Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist weiter im Steigen begriffen und stellt sich nach der soeben veröffentlichten offiziellen Statistik auf 3,116,000 Personen. Dieses bedeutet für die Zeit vom 30. September bis zum 15. Oktober eine Zunahme von 86,000 Arbeitslosen.

Begünstigen England und Amerika die Abrüstung?

Angebliche Verbündung beider Mächte gegen Frankreich zu erwarten

Einlösung des im Versailler Vertrage gegebenen Abrüstungsversprechens

London. — Großbritannien und die Ver. Staaten arbeiten angeblich gemeinsam darauf hin, die allgemeine Weltabrüstung zu beschleunigen, wenn im nächsten Monat die vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes in Genf zu ihren Beratungen zusammentritt. Infolge der Entwicklungen im Laufe der letzten Woche sagen politische Beobachter voraus, daß die Sitzungen der Abrüstungskommission eine hartnäckige Fortsetzung der jüngsten britischen Außenpolitik verraten würden, die sich zum erstenmale in der Marinekonferenz in London gezeigt hat.

Die neue Politik der Arbeiterregierung schließt bekanntlich u. a. die Fernhaltung von europäischen Verwicklungen und Reibereien, soweit sich dies ermöglichen läßt, sowie die Zusammenarbeit mit den Ver. Staaten ein. Auf diese Weise dürfte sich die Voraussage bewahrheiten, daß auf der bevorstehenden Konferenz die beiden stärksten Seemächte der Welt, von Deutschland und den übrigen Nationen, die durch die Friedensdiktate zur Abrüstung gezwungen wurden, unterstützt, mit Frankreich und seinen militärischen Verbündeten zusammenstoßen werden.

Viele hiesige Beobachter sind der Ansicht, daß Frankreich sich in der Vergangenheit den meisten Bemühungen, die darauf abzielten, ein definitives Datum für die Abhaltung einer Abrüstungskonferenz der Weltmächte festzusetzen, hindernd in den Weg gestellt hat. Diese Opposition Frankreichs rührt daher, daß man in Paris zuerst politische Sicherheitspakte verlangt, ehe man der Abrüstung seine Zustimmung gibt.

Großbritannien und die Vereinigten Staaten werden sich jedoch wahrscheinlich verbünden, um die Vorbereitungskommission, die sich bereits drei Jahre lang mit dem Problem herumgeschlagen hat, zu zwingen, ihre Arbeiten abzuschließen und die Forderung zu stellen, daß endlich eine allgemeine Konferenz einberufen wird. In einer derartigen Konferenz werden die siegreichen Mächte des Weltkrieges der Forderung das im Versailler Vertrag gegebene Versprechen einer allgemeinen Abrüstung einzulösen, Rechnung tragen müssen.

Wann fliegt Do-X?

Atlantikflug soll ungefähr am 15. Nov. begonnen werden.

Friedrichshafen. — Das deutsche Riesenflugboot Do-X, wird seinen Flug nach den Vereinigten Staaten nicht, wie erst beabsichtigt, Anfang November antreten, sondern den Flug nach der Neuen Welt ungefähr am 15. November unternehmen.

Anfänglich war von den deutschen Behörden der 3. November als der Schlußtag für Postversand mit der Do-X bestimmt, aber nun wurde der Aufgabetermin bis zum 8. November 11 Uhr abends, verlängert.

Das Flugzeug wird den Flug nach Amerika von Lissabon antreten und auf den Azoren und den Bermudas Zwischenlandungen vornehmen.

König Boris von Bulgarien mit italienischer Prinzessin vermählt

Trauung fand unter Beteiligung großer Menschenmassen in Assisi (Italien) statt.

Königin Giovanna ist die jüngste regierende Fürstin Europas

Assisi, Italien, 25. Okt. — Prinzessin Giovanna von Italien, aus dem Hause Savoyen, und König Boris von Bulgarien, der Sprosse des deutschen Hauses Sachsen-Koburg-Gotha, wurden heute morgen in der Oberen Basilika des Heiligen Franz von Assisi zum Ehebunde vereinigt. Die Zeremonie, die im Vergleich mit den meisten Fürstenhochzeiten von überraschender Einfachheit war, begann um 10.30 Uhr und war eine halbe Stunde später schon beendigt.

Die kirchliche Trauung wurde durch Pater Antonio Rillo, dem Franziskanerkustos der Kirche, im Beisein beider königlicher Familien vollzogen. Mussolini war bei der Feier ebenfalls anwesend. Er war in seine Uniform als Premierminister gekleidet. Bei der Kleidung der Frauen überwog Silber und Hellblau.

Ganz Assisi, das von Besuchern vollständig angefüllt war, war während der vorhergegangenen Nacht wach geblieben, und der Jubel wollte beinahe kein Ende nehmen. Schon am frühen Morgen waren große Menschenmassen auf den Straßen zu sehen. Viele der Anwesenden waren aus meilenweiter Entfernung gekommen, um einen Blick auf den Hochzeitszug werfen zu können. Die Gebäude des Ortes war mit Guirlanden, Kränzen und Blumen geschmückt, und überall in den Fenstern standen große Blumensträuße.

Die junge Königin, die im kommenden Monat ihren 25. Geburtstag feiert, ist die jüngste regierende Fürstin Europas. Durch die Hochzeitsfeier wurden zum ersten Mal seit dem Weltkrieg die regierenden Familien zweier damals sich feindselig gegenüberstehenden Nationen miteinander verwandtschaftlich vereinigt.

Förderung des canadischen Außenhandels

Ottawa. — In Kairo, Aegypten, wird im Dezember d. J. der Posten eines canadischen Handelskommissärs besetzt werden, dessen Amtsbereich Aegypten, den Sudan, Palästina, Zypern, Syrien, den Irak und Persien umfassen wird. Es ist dies der 34. Handelskommissär, den Canada im Ausland unterhält und welcher die Interessen des canadischen Außenhandels wahrzunehmen hat. Aufgabe des Kommissärs ist es die Handels- und Finanz-Verhältnisse seines Amtsbereiches zu studieren und darüber an das Handelsamt in Ottawa zu berichten, ferner Exportquellen anzugeben und anderweitig die Handelsbeziehungen zu fördern.

Schacht-Rede erregt großes Aufsehen

Der frühere Reichsbankpräsident fordert Förderung des deutschen Außenhandels oder Youngplan-Moratorium

New York. — Dr. Hjalmar Schacht, der frühere Präsident der deutschen Reichsbank, hat hier in einer Rede vor dem Außenpolitischen Verbande erklärt, daß die anderen Länder Deutschland bei der Entwicklung seines Außenhandels helfen müßten, sonst wäre es gezwungen, ein Moratorium (Zahlungsaufschub) für die Reparationszahlungen zu verlangen.

Er prophezeite, daß die Zeit kommen werde, in der die Gläubiger Deutschlands endlich zu der Einsicht kommen würden, daß die Einziehung der Reparationen weniger angenehm ist als Deutschlands Handelskonkurrenz, und daß sie dann bereit sein würden, die ganze Frage nochmals aufzurollen. Er fügte hinzu, daß Deutschland in seiner jetzigen Lage nicht weiter seine Reparationen bezahlen könnte.

Vor der gleichen Versammlung erklärte dann John Foster Dulles, ein Mitglied der früheren Reparationskommission unter Unterstützung der Lage in Deutschland vergeblich ersuchen, daß das Land aber in Wirklichkeit große Fortschritte gemacht hätte und die Reparationen sehr gut bezahlen könnte.

Aufsehen in Washington.

Washington. — Die Erklärung von Dr. Hjalmar Schacht wurde in der amerikan. Bundeshauptstadt von verschiedenen Gesichtspunkten untersucht.

Dr. Schacht war mit Präsident Hoover, Schatzamtssekretär Mellon und Staatssekretär Stimson in Verbindung gewesen. Vom Weißen Hause und von ihm selbst wurde erklärt, daß sein Besuch beim Präsidenten ein reiner Höflichkeitsbesuch war und daß keine deutsch-amerikanischen Probleme erörtert wurden.

Im Auslande verbreitete Berichte, daß Beamte der amerikanischen Regierung einen Plan für ein Moratorium der Kriegsschulden in Erwä-

(Fortsetzung auf Seite 6.)